

Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überaus billig und franco versendet.
 Annoncenaufträge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Der russische Reichskanzler in Wien.

Sopron, 25. September.

Heute Mittwoch trifft der russische Minister des Aeußern Herr v. Iswolsky in Wien ein. Er war im vorigen Jahre in Berlin und Paris und hat sich dort dem Deutschen Kaiser und dem Präsidenten der französischen Republik vorgestellt. Nun wird ihn auch der Monarch Oesterreich-Ungarns empfangen. Herr v. Iswolsky hat einen vortrefflichen Einführer an Freiherrn v. Aehrenthal, der zu seinem Petersburger Kollegen in intimer Freundschaftsverhältnisse steht.

Natürlich macht der Besuch des russischen Reichskanzlers am Wiener Hofe berechtigtes Aufsehen: man fragt sich in allen politischen Kreisen, was beabsichtigt der Vertrauensträger des Zaren? Jedenfalls handelt es sich in erster Linie um die Balkanpolitik. Sie hält sich strikte in dem bewußten Rahmen der Entente mit Oesterreich-Ungarn auf Grund der als bekannt vorauszusetzenden Würzburger Vereinbarungen. Nur soll ein intensiverer und tatkräftigerer Eifer in der Verwirklichung derselben entwickelt werden.

Denn bisher ist von einem praktischen Effekt unserer Reformaktion kaum viel wahrzunehmen.

Das Bandenunwesen ist nach wie vor zu konstatieren, und wenn man von einem Wandel sprechen muß, so kann

man höchstens zugeben, daß es einmal Bulgaren, dann wieder Griechen, bald Serben und bald wieder Kuzowalachen sind, die die mazedonischen Vilajets abwechselnd in Aufruhr bringen. Eine Verschärfung des Reformprogramms war also durchaus notwendig, und hoch an der Zeit wäre es, daß die Papiervereinbarungen auch praktisch zur Durchführung kämen.

Die Anwesenheit des Herrn von Iswolsky in Wien wird nun voraussichtlich dem Ziele dienen, die Ausföhrung des erweiterten Reformprogramms in die Wege zu leiten. Es ist dies eine gemeinsame Aufgabe unserer Monarchie und Rußlands und da beide Mächte, dem unerbittlichen Zwange der Verhältnisse gehorchend, egoistischen Interessen entsagen müssen und darum als bestes Auskunftsmittel die Aufrechthaltung der gegenwärtigen Ordnung auf dem Balkan betrachten, wird die Mission des russischen Staatskanzlers auf diesem Gebiete ohne jegliche Schwierigkeit durchzuführen sein.

In diesem Betracht — schreibt das „N. P. J.“ über die Entree — werden die Konferenzen der beiden Minister in Wien auch ungarischerseits sympathisch aufgenommen werden. Weniger erfreulich dünkte es uns, wenn dieses Gebiet verlassen würde.

Unserem Minister für auswärtige Angelegenheiten wird eine besondere Vor-

liebe für das offizielle Rußland nachgesagt, wohl darum, weil Baron Aehrenthal ein gut Teil seiner Karriere an der Newa verbrachte und dort sich großer Sympathien erfreute. Das sind wohl subjektive Momente, die einem Botschafter sehr zustatten kommen und oft auch der Macht, die er an dem fremden Kaiserhofe zu vertreten berufen ist. Es ist aber schwer anzunehmen, daß subjektive Empfindungen zu Worte kämen, wo es sich um eine festgelegte Reichspolitik handelt.

Hier sind objektive Erwägungen maßgebend, und soweit wir das Gebiet der Politik zu überblicken vermögen, ist es uns völlig unmöglich, irgendwelche Veranlassungen zu erkennen, die einem intimeren Verhältnis unserer Monarchie mit Rußland das Wort sprächen. Eine Balkanentente mit Rußland ist zweckdienlich, weil sie recht oder schlecht den Frieden dieser Halbinsel verbürgt. Eine Vertiefung dieser Beziehung mußte uns aber insoweit höchst unerwünscht sein, als hinter dem offiziellen Rußland nicht auch die russischen Völker stehen.

Uebrigens ist Herr v. Iswolsky persönlich ein überzeugter Anhänger und treuer Vertreter der guten Beziehungen Rußlands zu unserer Monarchie und kann des besten Empfanges am Wiener Hofe und am Ballplaz gewärtig sein.

Fenilleton.

Faschingerlebnis eines Redakteurs der Weggendorfer-Blätter, München.

(Schluß.)

Ich wurde auch gleichzeitig wieder nach einer neuen Richtung hin in Anspruch genommen; denn als das Auto vorbei war, sah ich auf einer Bank einen Handwerksburschen mit einem äußerst melancholischen Gesichtsausdruck sitzen. „Was tut denn so ein trister Gesell hier?“ denke ich. „Der verjubelt das Geld, das er von Ferdinand Götz für Modellfiguren erhalten hat, heute gewiß nicht!“

Immer bunter und reichhaltiger gestaltete sich das merkwürdige Getriebe und immer bekannter und vertrauter wurde mir die Gesellschaft. Die anwesenden Herrschaften scheinen sich wirklich samt und sonders die Zeichnungen der Weggendorfer-Blätter für ihre Maskeraden zum Vorbild genommen zu haben, denn in der hintersten Ecke gewahre ich plötzlich einen Zukunftspräsidenten der Chemie mit seinem Apparat, der Stellung als Kindermädchen sucht. Ich weiß trotz der Walzerlänge, die mich umsummen, daß dies eine Idee von F. Haß ist, ebensogut wie der Entwurf der Kleider der Dame, die dort „Reformtrauer“ trägt, von W. Ade stammt. Ob ich mit der als Hausdrache mit sehr geringen Mitteln mastierten Dame, die aussieht, als wäre sie einer Illustration von D. Zwintscher

entsprungen, nicht gern verheiratet sein möchte, ist eine boshafte Frage des elegant gekleideten Herrn, der mir schon einmal auf einem Blatte von Josef S. Loukota begegnet ist, jedenfalls macht mich der wohlgerundete Parvenü à la V. Schramm, der dicht daneben mit einer älteren Kokette verhandelt, nicht eifersüchtig.

So schön und interessant dies alles indessen auch sein möchte, so überkam mich doch allmählich ein Gefühl der Ermattung.

Meine Schritte wurden immer unsicherer und ich erinnere mich nur noch dunkel, daß ich unverhofft über etwas gestolpert bin. Ich glaube, es waren ein paar am Boden sitzender Wunderkinder W. Adescher Provenienz. Was haben aber auch Kinder auf einem Maskenballe zu suchen! Als Glück muß ich es bezeichnen, daß ich nach diesem unglücklichen Hopser auf eine in einer Tannenlandschaft von L. Rainradl stehende Bank fiel und nicht in den ersten Schnee von C. Th. v. Kempf, denn bei solch einem Tausch hätte ich mir leicht die Nase erfrieren können und dann hätten boshafte Leute sicher behauptet, das wäre vom Sekt im Deutschen Theater gekommen. Nun ich aber einmal dort lag und trotz der harten Unterlage behaglich die Glieder streckte, hätte mich nichts in der Welt mehr hinweglocken können. Selbst nicht der Märchenprinz, der so verführerisch mit einer Wassernixe tanzte. Auch nicht der flehende Blick einer verträumten Schönen, die mich bewegen will, den Kauf wieder rückgängig

zu machen, den ich Tags zuvor mit einem Liebhaber solcher Blätter abgeschlossen hatte. Als aber gar noch drei Feicksche Malweiber den Versuch machen, meine Isolierung zu mißbrauchen, um mit mir ein Gespräch über Kunst anzuknüpfen, schloß ich kurzer Hand die Augen.

Als ich sie wieder öffnete, geschah dies auf eine etwas ungarnte Veranlassung des Redaktionsdieners.

„Man könnt' schier meinen“, sagte er mit einem erstaunten Grinsen, „daß Sie selber zu so einem Ausstellungsbild geworden sein, so regungslos sein S' dagelegen.“

„Wie, ich zum Bild geworden?“ fuhr ich auf. „Das wäre doch mehr als verrückt. Aber was ist's denn mit dem Maskenball?“

„Damit is' aus und gar,“ sagte er mit einem verständnisvollen Blinzeln. „Ueberhaupt mit'm ganzen Faschingsult!“

Ohne mir etwas von meiner, allerdings etwas ramponierten Würde zu vergeben, konnte ich nicht weiter in den Mann dringen, der doch als Erster nach mir die festlich beleuchteten Räume betreten hatte und somit alles noch gesehen haben mußte. Und so beschloß ich also, das Rätsel dieser Karnevalsnacht ungelöst zu lassen, gab aber dem Redaktionsdiener einen Wink mit einem Fünfmarkstück, es auch den Ausstellungsbefuchern, die sich bereits zu dieser frühen Stunde anmeldeten, nicht zu enthüllen.

Dr. Max Falk über die Quote.

Sopron, 25. September.

Dr. Max Falk, der Jahrzehnte hindurch Referent der ungarischen Quotendeputation war, hat sich einem Mitarbeiter des „Budapesti Hétköi Hirlap“ gegenüber über die Quotenfrage folgendermaßen geäußert:

Die Frage, ob wir die Quote erhöhen sollen oder nicht, hat meiner Ansicht nach mit dem Ausgleich nicht das Geringste zu schaffen. Das Ausgleichsgesetz stellt präzise fest, wie diese Frage zu entscheiden sei. Es ist dort in unterschiedener Weise, die keine Abweichung gestattet, ausgesprochen, daß über die Quote, die von den beiden Parlamenten zu entsendenden Regimentsdeputationen im Wege von Runtien zu verhandeln haben. Später wurde festgestellt, daß in dem Falle, wenn keine Vereinbarung zustande kommt, der Monarch die Quote zu entscheiden hat, und zwar laut dem österreichischen Gesetz für die Dauer eines Jahres. Ich begreife daher nicht, warum die ungarische Regierung sich nicht an das Gesetz gehalten und der österreichischen nicht einfach erklärt hat, die Quotenfrage könne nicht in ein Jointum mit dem Ausgleich gebracht werden. Die ungarische Regierung braucht in der Quotenfrage gar keinen meritorischen Standpunkt einzunehmen. An Stelle Weferte's würde ich einfach sagen: entsenden wir seinerzeit die Quotendeputationen. Die sollen die Quote erhöhen oder in der bisherigen Höhe belassen, je nachdem sie sich einigen können. Wir, die Regierungen, haben in dem heutigen Stadium der Dinge mit der Quote gar nichts zu schaffen, denn dieselbe kann nur auf dem gesetzlich vorgeschriebenen Wege geändert werden. In diesem Falle wäre es der österreichischen Regierung gewiß schwer gefallen, die Richtigkeit dieses Standpunktes zu widerlegen und einen entgegengesetzten Standpunkt einzunehmen.

Ueber seine Ansicht bezüglich einer eventuellen Quotenerhöhung befragt, erklärte Dr. Falk, er halte die Erhöhung der Quote auf der heutigen Grundlage nicht für möglich. Eine Änderung der heutigen Quote wäre nur möglich, wenn wir für die Feststellung der Leistungsfähigkeit eine andere Basis suchen. Die heutige Basis stellt fest, wie weit wir gehen können, Gegenstand eines einfachen Handels kann dies nicht sein. Die öffentliche Meinung hat keine Veranlassung, in eine Quotenerhöhung zu willigen, nur weil dies die Österreicher so wünschen. Im übrigen gibt es gar keine sichere Basis für die Feststellung der Leistungsfähigkeit, da die Steuergesetze in den beiden Staaten nicht gleich sind. Ich lese gerade jetzt, daß Ministerpräsident Weferte sich mit der Ausarbeitung des neuen Steuergesetzes befaßt. Nun denn, wenn dieses neue Steuergesetz ins Leben tritt, wird sich auch unsere Leistungsfähigkeit ändern. Ein Geschenk können wir aber Österreich nicht geben.

Politische Nachrichten.

Allerhöchste Auszeichnung. Seine Majestät der König hat dem Direktor des Zentralstatistischen Amtes, Ministerialrat Dr. Julius Vargha, in Anerkennung seiner hervorragenden und erfolgreichen Dienste, das Ritterkreuz des Leopoldordens verliehen.

Der Ministerpräsident Dr. Alexander Weferte ist heute, Mittwoch früh, 7 Uhr, von seinem Gute Klopada in Budapest wieder eingetroffen.

Erzherzog Josef in Lebensgefahr. Am 21. d. nachmittags stieß Erzherzog Josef im Máramaros-Gyergánligeter Jagdrevier während der Pürsche auf Hochwild plötzlich, in unmittelbarer Nähe, auf einen 3-4 Jahre alten männlichen Bären von mittlerer Größe. Beim Nahen des Erzherzogs sprang der Bär sofort ins Dickicht, der Erzherzog machte sein Gewehr sofort schußbereit und schuß auf 8-10 Schritte und traf auch den Bären am Schulterblatt. Das getroffene Tier nahm nun den Jäger auf und war mit zwei Miesentagen an der Seite des Erzherzogs, der das wütende Tier mit neueren zwei Schüssen empfing. Nun gestaltete sich die Situation äußerst gefährlich, da dem Erzherzog die Reservpatronen seines Gewehres ausgegangen waren und das Gewehr des ihm zugeteilten Waldhegers nicht sofort losging. Der Erzherzog verlor jedoch seine

Geistesgegenwart nicht. Es gelang ihm, während er 2-3 Sprünge nach rückwärts machte, sein Gewehr noch einmal zu laden und den ihm nachsetzenden Bären in der Entfernung von einem Schritte niederzustrecken.

Ein kritischer Tag erster Ordnung ist bekanntlich der 10. Oktober. Für diesen Tag ist der Wiederzusammentritt des ungarischen Reichstages anberaumt und in der ersten Sitzung soll und wird wohl auch Dr. Weferte über den Stand der Ausgleichsverhandlungen dem Parlament Bericht erstatten. Beiläufig für denselben Termin hat Graf Andrássy durch ein ihm nahestehendes Presseorgan die Abgabe von Erklärungen in Aussicht gestellt, die das Land über die Sachlage hinsichtlich der Verfassungsgarantien orientieren sollen.

Der Gouverneur von Fiume, Graf Alexander Rákó, hat sich gestern mit dem Dampfer „Salome“ der ungarisch-kroatischen Dampfschiffahrtsgesellschaft zu dem am 25. Oktober beginnenden Kongreß für internationales Seerecht nach Neapel begeben. In Begleitung des Gouverneurs befinden sich zwölf Delegierte des ungarischen Vereins für Seerecht. An dem Kongreß wird auch der italienische Justizminister teilnehmen.

Die Ausgleichsverhandlungen. Nach einer Meldung der „Korr.“ sollen Ministerpräsident Baron Beck und die österreichischen Ressortminister am 3. Oktober zur Fortsetzung der Ausgleichsverhandlungen in Budapest eintreffen.

Vorkehrungen für den 10. Oktober Die Regierung wird Vorkehrungen treffen, daß am 10. Oktober, falls die Arbeiter der Bahnen und Beleuchtungsgesellschaften und anderen wichtigen Etablissements die Arbeit einstellen, dieselben durch Militär ersetzt werden.

Das Konventikel der Volksparteier. Wir berichteten, daß die unzufriedenen Mitglieder der Volkspartei auf dem Gute des Abgeordneten Franz Buzáth zu einer Besprechung zusammenzutreten beabsichtigten. Dieses Konventikel soll tatsächlich in Anwesenheit von 20 Parteimitgliedern jüngsten Sonntag stattgefunden haben. Unter den Anwesenden befanden sich die Abgeordneten Nikolaus Zboray, Karl Henz, Alexander Ernő, Johann Molnár und Paul Kovács. Wie verlautet, soll der Austritt aus der Koalition nicht beschloffen worden sein. Den Gegenstand der Diskussion bildete der Plan Molnár's, wonach sich die Volkspartei in eine christlich-soziale Partei umändern möge. Die Anhänger dieses Planes beschloffen, eine energische Aktion im Interesse des allgemeinen Wahlrechtes einzuleiten und ihren Austritt aus der Koalition von der Wahlreformvorlage der Regierung abhängig zu machen. Was die Ausgleichsfragen betrifft, sprachen sich die Anwesenden gegen jede Erhöhung der Quote aus, die sie eventuell obstruieren wollen.

Euthüllung eines Kazinczy-Denkmal's. In Ersenjén, dem Geburtsorte Franz Kazinczy's wurde Sonntag ein Denkmal des großen Dichters enthüllt. Der Feier wohnten die Vertreter des Kultusministeriums, des Ackerbauministeriums, der Akademie der Wissenschaften, der Kisfaludy-Gesellschaft, der Petöfi-Gesellschaft, des Kazinczy-Klubs und zahlreiche Notabilitäten bei. Seitens der Familie Kazinczy waren die beiden Enkel des verewigten Dichters, der Debreczener Bezirksrichter Gabriel Kazinczy und der Richter beim Kreisemeter Gerichtshofe Ludwig Kazinczy mit ihren Angehörigen bei der Feier erschienen. Nach einem Gebete des reformierten Seelsorgers Josef Bégh hielt Ladislaus Regyessy die Festrede, worauf das Mitglied des Nationaltheaters Jrl. Erzsite Paulay ein Gelegenheitsgedicht vortrug. Nachmittags veranstaltete Roland Fráter, der die Geldsammlungen für die Kosten des Denkmal's geleitet hatte, in Mihályfalva ein Konzert.

Das November-Avancement. Die Vorarbeiten für das November-Avancement sind bereits im Zuge. Vor Kurzem wurden den Truppenkörpern die Namen jener Kadett-Offiziersstellvertreter, Leutnants, Oberleutnants und Hauptleute II. Klasse bekanntgegeben, bis zu welchen sich die Beförderungseingaben zu erstrecken haben, und auf Grund dieser Daten läßt sich auch der voraussichtliche Umfang der Beförderungen in den genannten Chargen an-

nähernd feststellen. Hiernach nun dürften die Vorrückungen zum Leutnant, Oberleutnant, Hauptmann II. und Hauptmann I. Klasse in der Infanterie, der Jäger- und der Pionniertruppe, dann beim Eisenbahn- und Telegraphenregiment sich so ziemlich in den gleichen Grenzen bewegen, wie die Vorrückungen zum Maiertermin 1907, und also jedenfalls bedeutend besser ausfallen als das November-Avancement des Vorjahres.

Ausland.

— **Hochwasserkatastrophe in Malaga.** Wie dem Madrider Amtsblatte aus Malaga gemeldet wird, wurde der ganze tiefer liegende Teil Malagas durch ein Hochwasser des Guadamedina inunziert. Man glaubt, daß zahlreiche Personen ertrunken sind. Zwei Leichen wurden bereits geborgen.

— **Die Ereignisse in Rußland.** Finanzminister Kowzew, der gegenwärtig in einem Schweizer Badeort weilt, hat an seine Familie einen Brief geschrieben, in dem er mitteilt, daß seine Gesundheit nachhaltig erschüttert sei und daß er besonders an hartnäckiger Schlaflosigkeit leide. Er erwäge daher ernstlich die Niederlegung des Portefeuilles. Das Reichsratsmitglied Charitonow ist zum Minister und Reichskontrolleur ernannt worden. — In Niga wurden heute früh neun vom Kriegsgerichte zum Tode verurteilte Revolutionäre erschossen. Dreizehn zum Tode Verurteilte wurden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in Sibirien begnadigt.

Communal-Beituna.**Kundmachung.**

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Samstag den 28. September l. J. vormittags 8 Uhr an Ort und Stelle der außer Betrieb gesetzte Teil der Plaguergrube vom 1. Oktober 1907 bis 30. September 1913 d. i. auf 6 Jahre lizitando verpachtet wird.

Die Bedingungen werden vor Beginn der Lizitation verlesen.

Sopron, am 23. September 1907.

Das städt. Wirtschaftsamt.

Tagesbericht**aus Sopron und Westungarn.**

Tageskalender. Donnerstag, 26. September. Katholiken: Justina J M — Protestanten: Justina. — Griechen: 13. September. Kirchw. A.

Sopron, 25. September.

* **Ernennung.** Der Justizminister ernannte den Diurnisten Nikolaus Bayer aus Szeged zum Kanzlisten an der Sopron-Köshidaer Strafanstalt.

* **Silberne Hochzeit.** Der hiesige Holzhändler, Realitätenbesitzer und Stadtrepräsentant Herr Wilhelm Magel feierte gestern mit seiner liebenswürdigen Gemahlin geborne Bierbaum im engsten Familienkreise das Fest der silbernen Hochzeit, bei welcher Gelegenheit dem allseits beliebten und geachteten Jubelpaare zahlreiche Glückwünsche zukamen.

* **Dr. Lueger — erblindet.** Aus Wien kommt die Nachricht, daß der dortige Bürgermeister Dr. Lueger — der Ungarfeind — von einem fürchterlichen Unglück heimgesucht zu werden droht. Nach der Meinung der Ärzte wird Dr. Lueger in 1-2 Monaten sein Augenlicht verlieren. Darüber herrscht begreiflicherweise große Trauer, besonders bei den Christlich-Sozialen, welche dadurch ihre Hauptstütze verlieren.

* **Die Kronenvereine und die Regierung.** Die Deputation der Budapester Kronenvereine werden demnächst dem Ministerpräsidenten Dr. Weferte ein Memorandum überreichen, in welchem sie ein Darlehen von fünf Millionen Kronen erbitten. Als Deckung soll das Vermögen von 60 Kronenvereinen dienen, welches 26 Millionen beträgt und von welchem 10^{1/2} Millionen bereits eingezahlt sind. Diese 60 Genossenschaften würden mit solidarischer Verantwortung einen Kreditverein schaffen, der dem Staate gegenüber als Schuldner figurieren soll.

* **Dr. Emerich Sossow-Gerronay** ist heute von seinem kurzen Aufenthalt in Abbazia zurückgekehrt und hat seine Ordination von 2-4 Uhr nachmittags wieder aufgenommen.

* **Die Soproner Handelskammer zur Begrüßung Kossuths.** Wie wir jüngst gemeldet, gelangt am 6. Oktober ein Denkmal für den großen Sohn unseres Landes weil. Ludwig Kossuth in Körmend zur Enthüllung, bei welcher Feier auch die Soproner Unabhängigkeitspartei in größerer Anzahl vertreten sein wird. Da zu dieser Festivität auch der Sohn Kossuths, Handelsminister und Präsident der Unabhängigkeitspartei Franz Kossuth in Körmend erscheinen wird, zog die Handels- und Gewerbekammer in einer heute nachmittags zum erstenmal unter Vorsitz des neuen Präsidenten, Architekten Josef Ulllein, stattgehabten Konferenz die Frage in Verhandlung, in welcher Weise auch die Kammer an dieser Feier teilnehmen soll. Die Konferenz beschloß mit Rücksicht darauf, daß der Handelsminister jetzt zum erstenmal den Boden des Kammerbezirktes betritt, ihn durch eine Deputation unter Führung Ullleins feierlich zu begrüßen.

* **Gegen die Teuerung.** Alle Lebensbedürfnisse haben — das ist die allgemeine Klage — in Ungarn allerorts eine so abnorme Preishöhe erreicht, daß ein großer Teil der Bevölkerung unter ihrem Druck schier zusammenbricht. Der Ministerpräsident Dr. Wekerle hat behufs Beratung der geeigneten Mittel zur Abhilfe der Teuerung eine Enquete für den Monat Oktober nach Budapest einberufen, an der auch Teilnehmer aus der Provinz erwartet werden.

* **Impfung.** Ueber Anordnung des Herrn Bezugsverwalters werden nächsten Sonntag vormittags von 9—12 Uhr, alle jene Herren Beamten des Komitats, die sich zum Schutze wider die Blatterninfektion der Impfung unterziehen wollen, im großen Komitatssaale vom Komitatsphysikus Dr. v. Ujlai geimpft. Im Sinne dieser Verfügung wurden auch die Stuhlämter aufgefordert, in je ihrem Amtsbezirk für die Impfung der Angestellten Sorge zu tragen. Die Pozsonyer Stadtbehörde hat beschlossen, von dem dieser Tage dort abzuhaltenden Jahrmart die Wiener Fieranten auszuschließen.

* **Lizitation des Gutes Pisarovina.** Am nächsten Monat — am 17. Oktober — wird sich auf dem adeligen Gute Pisarovina der letzte Akt eines traurigen Dramas abspielen. Der Zusammenbruch der Oedenburger Getreidehandlungsfirma Salamon Wisch u. Sohn ist bekannt. Man weiß auch, daß die Firmenträger Ferdinand und Max Wisch nach Amerika durchgebrannt und hier ihrer wohlverdienten Strafe entgangen sind. Nun gelangt auch der Konkurs über die Witwe Lina Wisch in das Endstadium. Das adelige Gut Pisarovina, Eigentum der Konkursmassa Lina Wisch und Bernhard Rosenberger, wird im Lizitationswege am 17. Oktober versteigert. Zum Gute gehört das Schloßgebäude mit neun Parterrehäusern, eine kleine Dampf- mühle, ferner Stallungen, 606 Joch Acker, 832 Joch schlagbaren Buchenwald, 157 Joch Wiesen, 4 1/2 Joch Garten, 1 1/2 Joch Weingarten und 40 Joch Weide. Der Schätzwert beträgt 331.000 Kronen. Nähere Auskunft erteilt der Massaverwalter Dr. Eduard Frank in Agrar.

* **Zum Streik in Brennberg.** Wie wir hören, haben zehn streikende Arbeiter heute erklärt, morgen die Arbeit wieder aufzunehmen. Etwa 70 Bergknappen haben bereits Reisepässe erhalten und sind auch schon von Brennberg abgereist. Die Direktion der Bergbau-Aktiengesellschaft beschloß heute, keine wie immer gearteten Konzessionen den streikenden Arbeitern zu gewähren.

* **Unfall.** Bei den gegenwärtig vorgenommenen Adaptierungsarbeiten des Hauses Nr. 20 auf dem Széchenyiplatz, welches wie bekannt das Kloster der ehrw. Ursulinerinnen käuflich erworben hat, ereignete sich heute vormittags ein bedauerlicher Unfall. Der 16 Jahre alte Tagelöhner Johann Schrammel war im Hofe bei dem Aufzuge der Mörtelschaffeln beschäftigt. Beim Herablassen der leeren Gefäße fiel eines derselben von der Höhe des zweiten Stockwerkes herab und fiel dem Knaben so unglücklich auf den Kopf, daß er eine Gehirnerschütterung erlitt. Der Knabe wurde in das städtische Krankenhaus überführt. Der Grad der Verletzung konnte momentan nicht festgestellt werden.

* **Deutschkreuzer Sauerbrunn.** Unter den heilwirksamsten und besten Mineralwässern nimmt das Mineral-, Heil- und Tafel-Wasser der Deutschkreuzer Sauerbrunn heute wie schon früher den hervorragenden Rang ein. Diese so glänzendsten Erfolge sind aber auch vermöge der eminenten Eigenschaften dieses ausgezeichneten Tafelwassers verdient. Von köstlichem Geschmack, wirkt es belebend und erfrischend, wie kaum ein zweites Sauerwasser, befördert in hohem Maße den Appetit und die Verdauung. Der schlechteste Wein wird durch Vermengung dieses Wassers angenehm und ist dieses Mineralwasser dem körperlichen Wohlbefinden sehr zuträglich und der Gesundheit ungemein zweckdienlich. Die vielfachen und ausgezeichneten Eigenschaften dieses Sauerbrunn haben denselben zum beliebtesten Tafelgetränk gemacht und er wird in den vornehmsten Palais, wie in den bürgerlichen Häusern mit gleichem Wohlbehagen getrunken.

* **Neues Grundbuchsamt.** Dem Felső-pulhaer Bezirksgerichte wurde bekanntlich jüngst das Grundbuchsamt einverleibt. Dieses neue Amt beginnt am 1. Oktober ihre Funktion.

* **Schon seit beinahe 40 Jahren** wird mit so großen Erfolgen von ersten Autoritäten und tausenden Ärzten das Nestlé'sche Kindermehl angewandt, weil es sich bei Verdauungsstörungen aller Art am besten bewährt hat. Die von einem Kinderarzt verfaßte Broschüre: „Die Pflege des Kindes, seine Ernährung und Aufzucht“, ein Ratgeber für junge Mütter, versendet gratis und franko Société Henri Nestlé, Wien I., Biberstraße Nr. 11.

* **Parma-Weilchen-Seife.** Unter dieser Marke ist seit einigen Jahren eine ausgezeichnete Toilette-Wasch-Seife im Verkehr. Wer würde den Weilchen-Duft nicht lieben! Und wenn man von dieser lieblich und zart duftenden Seife überdies noch weiß, daß selbe den Teint erfrischt und geschmeidig macht so sehr, daß der Erfolg beim Gebrauche derselben, bei allerempfindlichster Gesichtshaut, ausnahmslos ein großer und überraschender ist; wenn man ferner in Betracht zieht, daß man um diesen Preis eine ausländische Seife gleich seiner Qualität überhaupt nicht bekommen kann, dann ist es nur selbstverständlich, daß das Publikum nicht aus Gründen mitleidvoller Unterstützung, vielmehr aus ureigenstem Interesse dieses vorzügliche heimische Erzeugnis benutzen wird. 1 Stück 80 h, 3 Stück 2 K 20 h. Bereitet in der Toilette-Seifenfabrik des Béla Szabó in Miskolc. Zu erhalten in Sopron bei den Apothekern Emil Pithay, Alexander Carló und Wilhelm Fehner.

* **Verloren** wurden gestern abends einige in einem Kuvert enthaltenen Privatbriefe. Nachdem diese für den Finder keinen Wert haben, wird dieser gebeten, die Briefe an die bezügl. Adresse gest. unfrankiert einzusenden.

* **Mi lesz ősszel?** A magyar társadalmi és politikai élet legnagyobb kérdése az idei őszre halmozódtak össze. A politika előjegyzési naptárában őszi dátummal szerepelnek a kormányzat és az államháztartás rendes menetének feltételei, a politikai harcban kiéleződött kérdések, amelyek a szünetelőtti parlamenti politikának ütközőpontjai voltak. Szóval nagy az a perspektiva, amelyet az őszi politikai capagne mutat. E küzdelmekből a „Magyar Hírlap“ bőven kivette és kiveszi a maga részét. A politikai, gazdasági és társadalmi harcok híronak és az újság. Napnap után beszámol mindenről és magyar politikájával, amelyet tizenhét éven át követett megtámasztatatlannal: — nemcsak kronikási tisztének tesz eleget, hanem ellenőrző, megkritizálja is az eseményeket. A jövőben is rendelkezésünkre állanak ezek a hírforrások úgy a politikai, mint minden más téren. A „Magyar Hírlap“ pontosan és lelkiismeretesen ad hirt minden bel- és külföldi eseményről. Saját tudósítói vannak az ország minden nagy városában s a külföldi metropoliskban. Belső munkatársai — a magyar hírlapírás elősmert kitünőségei! — minden szenzációsabb eseményről a maguk helyszíni tapasztalatai révén adnak számot. Riportjaink színesek, kimerítőek és — mindenkifelett! — igazak. Rovataink mindent felöllelnek s minden felől pontosan tájékoztatják az olvasót. A pontos hírszolgálat mellett pedig bőszégesen gondoskodunk a mulattató és tanító olvas-

mányokról is. Husvétkor és karácsonykor külön meglepetésben részesülnek olvasóink. Most husvétkor a pompás „Mesés Album“-ot küldtük szét; karácsonykor a fényes kiállítású „Album-naptár“-t kapja meg minden előfizető. A „Magyar Hírlap“ előfizetési ára egy hónapra 2 K 40 fill., két hónapra 4 K 80 fill., negyed évre 7 K, félévre 14 K, egész évre 28 K.

Gerichtshalle.

Der Defraudant der städtischen Kassa in Körmend.

Sopron, 25. September.

Gestern hatte sich der dem Steuernotär zugeteilte Anton Bankó vor dem Strafgerichte in Steinamanger wegen der zum Schaden der Körmender Stadtkassa verübten Defraudation zu verantworten. Bankó gibt an, daß er — als er im Jahre 1906 im Wege einer Offertauschreibung nach Körmend kam — bereits sieben Jahre wegen verschiedener Delikte im Kerker verbrachte. Obschon er in der Eigenschaft als Diurnist angestellt worden war, wurde Bankó dennoch mit der Substituierung des erkrankten Kassiers betraut. Bankó gibt nun eine interessante Schilderung, wie er sich den Wachsabdruck des Schloßes der Wertheimkassa verschaffte, wie er in den Besitz eines Nachschlüssels gelangte und der Kassa die vorhandene Baarschaft von 3894 Kronen 32 Heller entnahm. Als der flüchtig gewordene Defraudant sich in Sicherheit fühlte, sandte er selbst — gleichsam zur Tilgung der unterschlagenen Summe an den Stadtrichter Franz Barabics den Betrag von 2000 Kronen. Bankó schilderte sodann, wie er ganz Ungarn durchquerte. Eine zeitlang hielt er sich in Lemberg und Krakau auf, ging dann nach Teschen, Brünn, Prag und schließlich nach Wien. Hier ließ er im „Neuen Wiener Tagblatt“ ein Inserat einschalten, laut welchem er eine untrügliche Methode erfand, auf welche Weise ohne jeglichen Verlust jede Roulette-Bank geprengt werden könne. Es fand sich auch ein Unternehmer in der Person eines Wiener Kaufmanns, dessen Name Bankó diskret verschwiegen. Mit ihm reiste Bankó zusammen nach Montecarlo. Jeder von ihnen investierte je 1000 Kronen ins „Geschäft“. Vormittags spielten sie auf gemeinsames Konto und jeden Vormittag gewannen sie 250 Francs, die sie als gute Freunde teilten. Der unbekannt, bezieh. ungenannte Komplize stand während des Spieles stets hinter Bankó und wenn die 250 Francs gewonnen waren, legte er die Hand auf dessen Schulter und rief ihn aus dem Saale heraus. Nachmittags spielte Bankó auf eigene Faust und gewann täglich tausend Francs. Von hier sandte er dem Stadtrichter von Körmend die obervähnten zweitausend Francs. Er hatte schon 29.000 Kronen gewonnen, aber eines Tages versagte die Methode und das ganze Geld ging verloren. Schließlich wurde er nach einem glänzend verbrachten Leben verhaftet und nach zweimonatlicher Gefangenschaft nach Ungarn, ausgeliefert.

Der als Zeuge einvernommene Stadtrichter Barabics schildert den Angeklagten als einen sehr fleißigen und befähigten Menschen. Mit der Manipulation der Kassa war Bankó nicht betraut, auch wurde ihm kein Kassaschlüssel gegeben; auf welche Weise er in den Besitz eines solchen gelangte, wisse er nicht.

Nach Einvernahme mehrerer Zeugen verkündete Gerichtspräsident Christof v. Laký das Urteil, demgemäß Bankó wegen des Verbrechens des Einbruchsdiebstahls zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Amtsverlust verurteilt wurde. In das Strafausmaß werden vier Monate als verbüßt eingerechnet. Wegen das Urteil meldete wegen Verschärfung der Staatsanwalt die Berufung an.

— **Die guten Nachbarn.** In Fekete-város (Purba) standen Albert Lang und Gregor Reichardt, die in gemeinsamen Hofe wohnten, fortwährend auf dem Kriegsfuße miteinander. Am 12. April kam es zwischen Beiden zu einem Wortgefächte, welches damit endete, daß Lang wieder der Frau Reichardt, die mit einem nicht näher zu bezeichnenden irdenem Gefäße sich genähert hatte, einen Schlag versetzte, wofür sich diese damit revanchierte, daß sie das Gefäß mit dem Inhalte

gegen Lang warf, welches an der Eisengabel zerfchellend, Lang mit einem Stücke des Gefäßes am Gesichte verlegte. Lang wurde wegen schwerer körperlicher Verletzung, verübt an Frau Reichardt zu 6 Wochen Gefängnis und 10 Kronen Geldstrafe und Frau Reichardt zu zwei Tagen Gefängnis und 10 Kronen Geldstrafe verurteilt. Gregor Reichardt und dessen Knecht Martin Krupitz, die zu Hilfe herbeieilten, wurden freigesprochen. Das Urteil wurde berufen.

Ein bissiger Gast. Beim Gastwirt Karl Fliegenschnee in Feisöpuhya war der Tagelöhner Josef Mihalkovics als Gast erschienen, der dem Alkoholgenuss mit einem einer besseren Sache würdigen Eifer huldigte. Der Wirt verweigerte weitere Bestellungen und forderte von dem Betrunknen die Begleichung der Reche. Josef Mihalkovics war darüber erbozt, ergriff eine Literflasche und wollte sie dem Wirt an den Kopf werfen. Dieses Attentat wehrte der Wirt damit ab, daß er einen Stock holte und damit auf den Gast eindrang. Dieser verteidigte sich mit einem

erhobenen Stuhle und in diesem Zweikampfe zerbrach eine Hängelampe. Die Streitenden gerieten nun in ein noch heftigeres Gefecht, bei welchem der Tagelöhner dem Wirt den Zeigefinger vollständig durchbiß und diesen aus dem Munde nicht herausgeben wollte. Als Fliegenschnee endlich wieder seinen blutenden Finger hatte, mußte er sich ein wenig zurückziehen. Dies benützte der Tagelöhner, um neuerdings auf den Wirt einzudringen. Der Gerichtshof verurteilte Mihalkovics, der erwiesenermaßen nun schon zum fünftenmale Menschen durch sein scharfes Gebiß schwer verlegte, zu neun Monaten Kerker und verpflichtete ihn 46 Kronen ärztliche, 18 Kronen 92 Heller Heilkosten, 100 Kronen an Arbeitsversäumnis und 21 Kronen als Schadenersatz zu bezahlen. Der Verurteilte rekurrierte.

Theater, Kunst u. Literatur.

— Die Steigerung der Lebensmittelpreise, die stets teurer werdende Lebensführung im allgemeinen veranlaßt viele Familien, ihre Ausgaben bedeutend zu beschränken, daher dürfte manchem der in Nr. 37 des beliebten

„Hauslichen Ratgebers“ enthaltene Artikel „Ein wägliger Hausgeist“ sehr willkommen sein. Derselbe macht u. a. auf die geleglichen Bestimmungen über Annahme und Kündigungsfrist der sogenannten Bedienungsfrau aufmerksam. Sehr beachtenswert ist auch der zweite Artikel „Ich darf nicht“, dessen pädagogische Winke von allen Eltern gewiß gern befolgt werden. Im Feuilleton, das den Schluß der reizenden Erzählung „Unser Stein“ von Karl Böttcher bringt, finden wir neben der spannenden Humoreske „Die Zwillingsschwester“ von L. Klinger auch einen recht amüsanen Folterabendstüber, betitelt „Die Dorfdeputation“. Besonders reichhaltig ist diesmal die Modenabteilung, die Festkleider, Straßenkostüme, Hüte, Havelocks, Morgenröcke, Kindermäntel und Kleider, Wäsche zc. veröffentlicht. Rezepte, nützliche Winke füllen den übrigen Raum dieses praktischen Blattes, das vom Oktober ab bedeutend verschönert und vergrößert wird. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Kronen 50 Heller. Man verlange Probenummern, welche die Geschäftsstelle Theodor Daberkow, Wien VII/2, Mariahilferstraße 12/16, auf Wunsch an jedermann völlig kostenlos versendet.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Marbach.**
Herausgeber u. Verleger: **Alfred Romwalter.**

*** Verschiedenes. ***

Die unter dieser Rubrik befindlichen Kollektivanzeigen werden per Einschaltung im Einheitspreise von 1 Krone berechnet. Der Betrag ist im Vorhinein zu entrichten.

Wegen Ueberfüllung ist in Pötteledorf Haus-Nr. 2 ein **Federwagen** in vollkommen gutem Zustande (vorne Herrensitze, rückwärts Autositz) verkauft. 45/40
Ein 14jähriger Knabe wird als **Buchbinder**

Lehrling

sofort aufgenommen. Näheres in der Admin. dieses Blattes.

Französl. und engl. Sprache
Grammatik sowie Konversation unterrichtet eine Dame, die diplomiert ist und viele Jahre in Paris und London gewesen. Auskunft in der Administration dieses Blattes. 45/26

Inserate

in der „Oedenburger Zeitung“ haben den größten Erfolg.

R. Munk & Co.

Fass-, Parkett- und Holzwarenfabrik, Karánsebes
empfehlen ihre Erzeugnisse: 4370
Eichen- und Buchenparketten in bester Ausführung ausser Kartell;
Holzvolle zur Verpackung von Trauben und Obst;
Gestelle zur Aufbewahrung von Trauben und Obst;
Spezialität: **Ziegelrahmen** zur Trocknung von Strangfalz- und Bibereschwanzziegel.

+ Hilfe +

gegen Blutstocung durch sicher wirkendes Mittel! Frauenwenden sich vertrauensvoll an **A. Sosenstein, Berlin W., Kantstraße 18. (Rückporto.)**

Ügyvédeknek, hivataloknak és intézeteknek figyelmébe!

Autografiákat

(könyomdai sokszorosítást) **szép tiszta kivitelben gyorsan, pontosan és jutányos áron készít**

Romwalter Alfréd,

könyv- és könyomdai műintézete
Sopron, Várkerület 121.

Kasino-Danzunterricht

Ludwig Schneiders Nachfolger.

Beehre mich das p. t. Publikum höfl. zu verständigen, daß ich den diesjährigen

Danzkurs

am **30. September 1907**, im kleinen Kasino-saale eröffnen werde.

Indem ich um die werthe Unterstützung des p. t. Publikums ersuche, zeichne

hochachtungsvoll ergebenst

Oskar Trittmel
Tanzlehrer.

4500

• Einschreibungen werden Kirchgasse Nr. 10 entgegengenommen. •

Der Zeichnen- und Malunterricht

beginnt **Mittwoch, den 2. Oktober** und werden die Teilnehmerinnen gebeten, wegen Raum mangels sich rechtzeitig anzumelden. —

Hedwig Mechle-Grossmann, Sopron.
Kossuth-Strasse Nr. 14. 4544

ROMWALTER ALFRÉD

KÖ- ÉS KÖNYVNYOMDAI MŰINTÉZETE
STEIN-, BUCH- U. KUNSTDRUCKEREI

Várkerület 121. sz. * **SOPRON** * Grabenrunde Nr. 121.

Az iskolaidényre van szerencsém a **Szabó Gyula** tanár által összeállított, kiadásomban **remek szép műnyomásban** megjelent, **a szépirás oktatásához szükséges**

Gyakorló füzeteket — Uebungshefte

továbbá a nm. vallás- és közoktatásügyi m. kir. ministerium által 4753/1898. eln. sz. alatt kelt rendelettel engedélyezett

Zu Beginn der Schulsaison erlaube ich mir die durch Professor **Julius Szabó** zusammengestellten, zum **Schönschreibe-Unterrichte** nöthigen, in meinem Verlage in **schöner Ausstattung** erschienenen

weilers die vom hohem Cultus- und Unterrichtsministerium durch Erlass Zahl 4753/1898. Pr. bewilligten

Körirási és díszirási betűmintákat — Schriftvorlagen für Rundschrift und Kalligraphie

mindennemű közép- és alsóbbfokú iskolák számára és magánhasználatra, valamint a nm. vallás- és közoktatásügyi m. kir. ministerium által 5147/1897. eln. számú rendelettel engedélyezett

für alle Mittel- und niedere Schulen sowie zum Privatgebrauche, sowie die vom hohem Cultus- und Unterrichtsministerium durch Erlass Zahl 5147/1897 Pr. bewilligten

Kör- és díszirási gyakorló-füzeteket — Uebungshefte für Rundschrift und Kalligraphie

vége **Szépirás, magyar és német folyóírás-füzeteket** — Schönschreibe-, ungarische und deutsche Currentschrift-Hefte tisztelettel ajánlani.

|| endlich

Az összes füzetek első minőségű, magyar gyártmányú papirosra vannak nyomtatva, minden füzet csinos kiállítású borítékba fűzve.

|| zu empfehlen. **Sammliche Hefte sind auf Prima ungarisches Papier** gedruckt, jedes Heft in schönem Umschlag.

A FÜZETEK ÁRAI: — PREISE DER HEFTE:

1. sz. Magyar szépirási gyakorlatok. . . 6 fillér. | 2. sz. Német szépirási gyakorlatok . . . 6 fillér. | 2. sz. Magyar és német szépir. gyakorl. 6 " | 4. sz. Magyar és német szépir. gyakorl. sorvezetével 8 " |

Körirási és díszirási betűminták . . . 80 fillér. | Kör- és díszirási gyakorló-füzetek . . . 10 " | Szépirás, magyar és német folyóírás 1 K 20 "

Kisebb szállítások az ússzegnek a postadíjjal előre való beküldése mellett, nagyobb szállítások utánvét mellett történnek.

Kleinere Bestellungen werden gegen vorherige Einsendung des Betrages sammt Postporto grössere Bestellungen gegen Nachnahme überallhin effektuirt.

Kapható minden könyv- és papirkereskedésben.

Erhältlich in allen Buch- und Papierhandlungen.